

## Selbstaufgabe eines Landes

Vor 20 Jahren beschloss die Volkskammer den Beitritt der DDR zur BRD am 3. Oktober 1990. Von einer gleichberechtigten Vereinigung war nur ganz am Anfang der Debatte die Rede. **Seite 2**



## Keine Schonfrist für LINKE

Die neue Linksparteiführung hat die ersten 100 Tage ihrer Amtszeit hinter sich. Womit sie in die Offensive kommen könnte, ist schwer zu erkennen. Ärger gibt es dafür zur Genüge. **Seite 3**



## Die LINKE und das Militär

Heute in unserer wöchentlichen Debatte: Christine Buchholz, Mitglied des Parteivorstandes der LINKEN, fordert ein strikt antimilitaristisches Grundsatzzprogramm ihrer Partei. **Seite 10**

## Standpunkt

### Verdacht

Von Jörg Meyer

Die Konzerne schreiben schwarze Zahlen, die Tische bei Vorständen und Geschäftsführungen brechen unter der Last prall gefüllter Auftragsbücher zusammen. Sowohl regierungs- als auch unternehmer- und sogar gewerkschaftsnahe Wirtschaftsweisen korrigieren ihre Prognosen nach oben und sehen eine Drei vor dem Komma.

Die Kurzarbeit und andere Instrumente der Krisenbewältigung haben funktioniert, die Beschäftigten haben Verzicht geübt und damit ihre Jobs gesichert. Alle zusammen haben die Krise überwunden. Es ist also die Zeit gekommen, eine Flasche guten Champus zu kaufen, ihr den Kopf abzuschlagen und ... Moment mal, da war doch noch was. Ach ja, die Beschäftigten sollen auch weiter verzichten. Es gibt keinen Raum für Lohnerhöhungen, sagt der DIHK. Die kleine Pflanze Konjunktur darf nicht von gierigen Werkträgern mit Lohnforderungen zertreten werden. Und in der zweiten Jahreshälfte soll es eh schon wieder düsterer werden, da die Konjunktur in den USA nicht gleichfalls anzieht.

Man könnte ja denken, Unternehmen und Politik hätten aus der anscheinend jetzt überwundenen Krise gelernt. Man könnte denken, sie seien dahintergekommen, dass mit unsozialen Sparpaketen im Sozialbereich auf der einen Seite die nächste Wirtschaftskrise schon vorbereitet wird. Ja, das könnte man alles denken. Ist aber nicht so.

## Unten links

Seit sich **Wirtschaft** und Vereine die Bälle zuwerfen, verlor der Sport seine Unschuld: Viele Stadien tragen Namen zahlungskräftiger Firmen – Bandenwerbung allein war der Werbe-Bande nicht genug. In Nürnberg gibt es bereits auch einen Uni-Hörsaal namens EasyCredit-Hörsaal – die Bank bietet Renovierungshilfe. Die Logik solcher Logos: Es stirbt der Eigensinn. Die Methode hat freilich Zukunft: Stimmen aus der Kommunalwirtschaft prophezeien eine »Umbenennungswelle« bei »finanziell schwer belasteten Kitas, Schulen und Sozialeinrichtungen«. Dabei liegen doch trübe Erfahrungen per Konzernwerbung vor. Die USA verwandelten die Welt in einen Cola-teralschaden. Und mit Wodka Gorbatschow wurde der Sozialismus aufgeweicht. DDR-Bürger folgten leichtfertig dem Aufruf »Test the West« – was sie nun auf freiem Marktgelände erleben, ist starker Tobak. Siege der Werbung machen Demokraten zu Sklaven – fremder Wünsche nämlich, die wir für die eigenen halten. *hades*

www.neues-deutschland.de

Postvertriebsstück / Entgelt bezahlt  
Einzelpreise Ausland:  
Dänemark Mo-Fr 11,50 DKK/So 13,50 DKK;  
Österreich 1,60/1,80 EUR;  
Slowakei 1,70/1,90 EUR;  
Tschechien 61/66 CZK; Ungarn 470/550 Ft;  
Polen 6,60/7,00 PLN ISSN 0323-4940

# Kernkraftwerk Buschehr angelaufen

Nach über 30 Jahren Bauzeit wurde die iranische Atomanlage am Wochendende eingeweiht

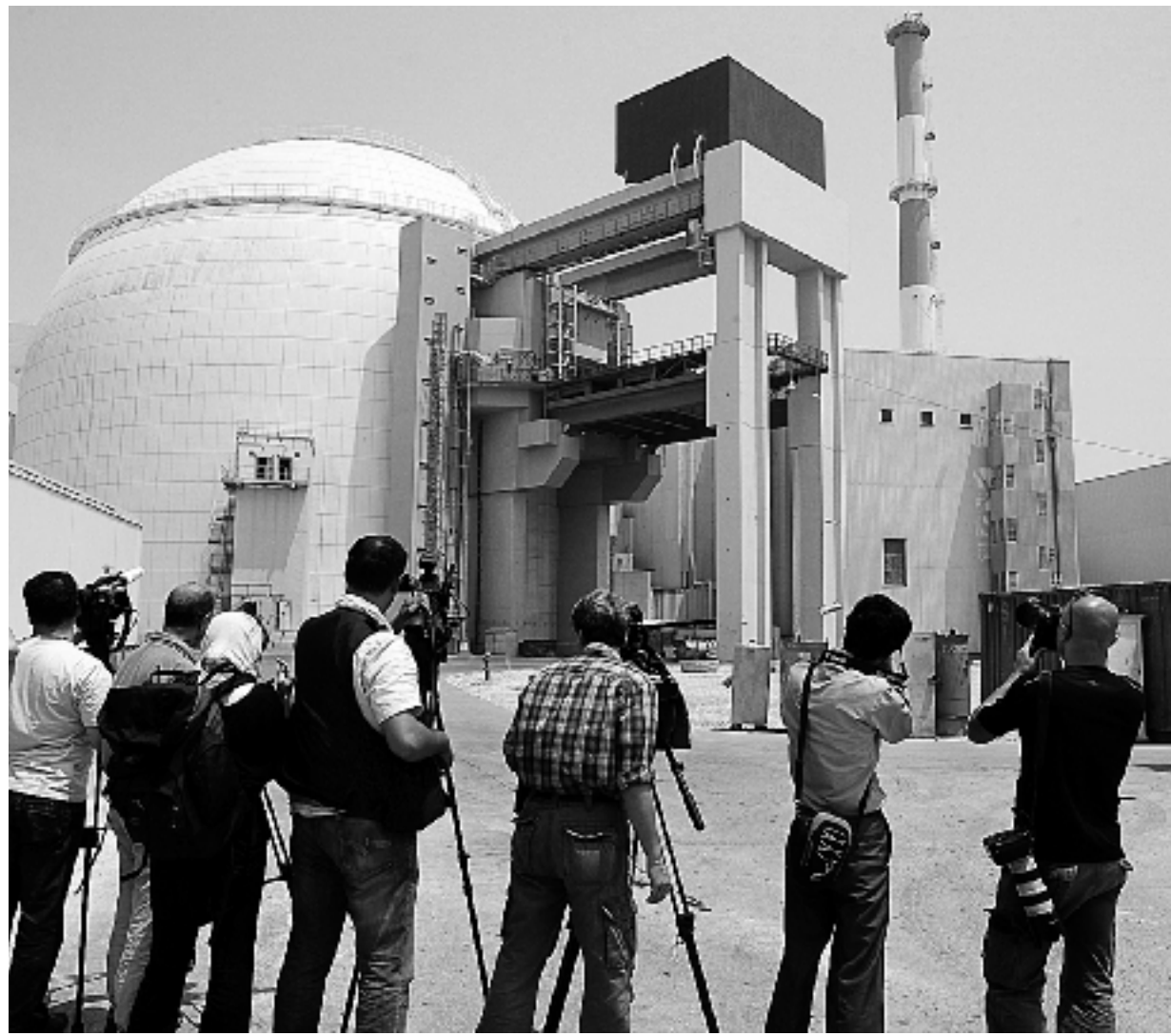
Iran hat sein erstes Kernkraftwerk feierlich in Betrieb genommen. In der Hafenstadt Buschehr brachten Nuklearexperten aus Moskau am Samstag die ersten der mehr als 160 Brennstäbe in die Reaktoranlage, mit deren Bau BRD-Ingenieure vor mehr als 30 Jahren unter der Herrschaft von Schah Reza Pahlevi begonnen hatten.

Buschehr (AFP/ND). Nach mehr als 30 Jahren Bauzeit haben iranische und russische Techniker am Samstag damit begonnen, die Anlagen des Atomkraftwerks in Buschehr am Persischen Golf mit nuklearen Brennstäben zu bestücken. Die Arbeit unter Aufsicht der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) soll in zwei Wochen abgeschlossen sein. Binnen zwei Monaten soll der Reaktor 50 Prozent seiner Leistungskraft von 1000 Megawatt erreichen, Ende Oktober könnte das Kraftwerk ans Stromnetz angeschlossen werden.

Nach Angaben des Chefs der iranischen Atomenergiebehörde, Ali Akbar Salehi, symbolisiert die Inbetriebnahme der Anlage die Entschlossenheit Irans, sein »friedliches Nuklearprogramm« fortzuführen. Der bei der Eröffnung anwesende Leiter der russischen Atombehörde Rosatom, der frühere russische Ministerpräsident Sergej Kirijenko, hob den »internationalen Charakter« der Anlage hervor, die unter der Kontrolle der IAEA stehe und an der mehr als zehn Länder mitgewirkt hätten.

Der deutsche Siemens-Konzern hatte den Bau des Kraftwerks noch vor der Iranischen Revolution im Jahr 1979 begonnen, im Zuge des Irak-Iran-Krieges waren die Arbeiten 1980 eingestellt worden. Schließlich einigte sich Teheran 1994 mit Russland auf eine Wiederaufnahme des Projektes. Moskau übernimmt für die kommenden zehn Jahre die Lieferung und Entsorgung des in Buschehr verwendeten atomaren Brennstoffs.

Von Buschehr geht nach Einschätzung der USA keine Gefahr für die Verbreitung von atomwaffenfähigem Material aus. Der Re-



Der neue Atomreaktor in Buschehr – am Sonnabend ein begehrtes Fotomotiv

Foto: AFP/Kenare

aktor zeige, dass Teheran für die zivile Nutzung von Kernenergie nicht selbst Uran anreichern müsse, teilte das US-Außenministerium mit. Angesichts der russischen Beteiligung und der Aufsicht durch die IAEA sahen die USA kein »Verbreitungsrisiko«. Das Weiße Haus machte deutlich, dass die Haltung der USA zu Buschehr nicht mit der Position zum iranischen Atomprogramm verwechselt werden dürfe.

Der Westen beschuldigt Iran, unter dem Vorwand der zivilen Nutzung der Atomenergie heimlich nach Atomwaffen zu streben – was

Teheran zurückweist. Der UN-Sicherheitsrat hatte im Juni Sanktionen gegen Teheran mit der Begründung verschärft, Iran halte ungeachtet der Warnungen – vorwiegend des Westens – an der Urananreicherung festhält.

Frankreich rief Iran auf, sämtliche Aktivitäten zur Anreicherung einzustellen. Buschehr zeige, dass dies für die zivile Nutzung der Kernenergie nicht nötig sei. Großbritannien verlangte von der Regierung in Teheran, mit der internationalen Gemeinschaft wieder über das Atomprogramm zu diskutieren. Israel rief den Westen da-

gegen auf, den Druck auf Iran zu erhöhen. Es sei »unverständlich«, dass ein Land, das gegen die IAEA-Regeln verstoße, von den »Früchtlern der Nuklearenergie« profitieren könne. Israel selbst, seit Jahren im Besitz von Atomwaffen, hat diese gegenüber der IAEA nicht deklariert.

Irans Präsident Mahmud Ahmadinedschad stellte am Sonntag die erste Drohne des Landes vor. Das unbemannte Flugzeug könne verschiedene Bombentypen transportieren, berichtete das iranische Fernsehen. Die Drohne habe eine Reichweite von 1000 Kilometern.

# Konjunktur rauf – Einkommen nicht

DIHK sieht keinen Spielraum für Lohnerhöhungen / Gewerkschaften kündigen hohe Forderungen an

Trotz des starken Wirtschaftswachstums sieht der DIHK wenig Spielraum für Lohnerhöhungen. Er korrigierte zugleich seine Wachstumsprognose für das laufende Jahr deutlich von 2,3 auf 3,4 Prozent nach oben.

Berlin (dpa/ND-Meyer). Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag hat am Wochenende seine Konjunkturprognose deutlich nach oben korrigiert. Statt wie bisher von 2,3 Prozent geht der DIHK jetzt von bis zu 3,4 Prozent Wachstum für das Gesamtjahr aus. Das Bruttoinlandsprodukt war von April bis Juni um 2,2 Prozent gewachsen, so rasant wie seit mehr als zwei Jahrzehnten nicht mehr. Wirtschaftsminister Rainer Brüderle (FDP) sprach von einem »Aufschwung XL«.

Aber nicht allein der boomende Export sei die Ursache für die besseren Aussichten: »Der Aufschwung gewinnt an Breite«, sagte DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben dem »Spiegel«. Die

Unternehmen investierten branchenübergreifend wieder mehr. »Sogar der Konsum zieht wegen der erfreulichen Arbeitsmarktentwicklung langsam an.«

Bei den Löhnen soll sich das indes nicht niederschlagen. Nach Einschätzung von DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann wächst die Nachfrage auch ohne Lohnerhöhungen. »Ich sehe derzeit wahrlich keinen Spielraum für größere Lohnzuwächse«, sagte Driftmann am Wochenende dem »Hamburger Abendblatt«.

Die Gewerkschaften sehen das anders und fordern, dass sich der Aufschwung auch bei den Beschäftigten niederschlagen muss. Die IG Metall hatte angekündigt, in der bevorstehenden Stahl-Tarifrunde ein Ende der Bescheidenheit einzuläuten und wird voraussichtlich Lohnerhöhungen zwischen 4,5 und acht Prozent fordern. Die in der Krise mit dem Blick auf Beschäftigungssicherung abgeschlossenen Tarifverträge in der Metall- und

Elektroindustrie böten Möglichkeiten der Beteiligung der Beschäftigten, sagte Bayerns IG-Metall-Chef Jürgen Wechsler der dpa. So könnte die für April 2011 vorgesehene Lohnerhöhung um zwei Monate vorgezogen werden. Auch könnten Erfolgsbeteiligungen vereinbart werden. Zudem forderte Wechsler, dass mehr Festbeschäftigung und nicht mehr Leiharbeit geschaffen werde.

Auch die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) will deutlich höhere Löhne durchsetzen: Um die Binnenkonjunktur anzukurbeln, seien spürbare Lohnerhöhungen unverzichtbar, sagte NGG-Chef Franz-Josef Möllenberg der »Rheinpfalz am Sonntag«. Die Gewerkschaft werde mit einer Forderung von fünf Prozent mehr Lohn in die Tarifgespräche gehen.

Zuletzt hatte auch das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) in der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung seinen Prognose nach oben

korrigiert und sieht eine Drei vor dem Komma. Gleichzeitig warnte der Wissenschaftliche Direktor des IMK, Gustav A. Horn: »Die deutsche Wirtschaft steht nach wie vor nur auf einem Bein: dem Export.« Sowohl höhere staatliche Investitionen als auch eine stärkere, produktivitätsorientierte Lohnentwicklung seien nötig, um die Binnenfrage zu stärken, so Horn.

Die Bundesregierung wird ihre Konjunkturprognose für 2010 nach dem aktuellen Monatsbericht des Finanzministeriums deutlich nach oben schrauben. Das Ministerium schrieb aber auch, die Dynamik werde in der zweiten Jahreshälfte wahrscheinlich erheblich weniger stark ausfallen. Auch Finanzexperten rechnen mit einer Abkühlung der deutschen Konjunktur in den kommenden Monaten. Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) begründete dies mit der schwachen Konjunktur-entwicklung in anderen Euroländern und den USA.

## »Künstler von ungeheurer Sprengkraft«

Christoph Schlingensiefel erlag Krebsleiden

Berlin (Agenturen/ND). Der Film- und Theaterregisseur Christoph Schlingensiefel (Foto: AFP) ist am Samstag im Alter von 49 Jahren gestorben. Das teilte seine Frau Aino der Nachrichtenagentur dpa mit. Er war Anfang 2008 an Lungenkrebs erkrankt und operiert worden.

Die Beisetzung soll in aller Stille stattfinden, allerdings wollen Freunde auch ein großes Theaterfest zu Ehren des Regisseurs organisieren. Statt Blumen wünscht sich die Familie Spenden für Schlingensiefels im Bau befindliches Operndorf in Burkina Faso.

Der am 24. Oktober 1960 in Oberhausen geborene Christoph Maria Schlingensiefel galt als einer der bedeutendsten und oft auch provokantesten Regisseure und Aktionskünstler in der deutschsprachigen Kulturszene.

Künstler, Politiker, Freunde und Weggefährten reagierten erschüttert auf seinen Tod und hoben seinen tapferen Kampf gegen den Krebs bis zuletzt hervor. Mit ihm sei ein Künstler »von ungeheurer Sprengkraft, künstlerisch wie politisch«, gestorben, äußerte der Präsident der Berliner Akademie der Künste, Klaus Staack, in seinem Nachruf. *Seite 15*

## Sport

### Weltrekord bei ISTAF

Berlin (ND). Höhepunkt des 69. ISTAF der Leichtathleten im Berliner Olympiastadion war der 800-Meter-Weltrekord des 21-jährigen Kenianers David Rudisha. Er lief 1:41,09 min. Die rund 50 000 Zuschauer sahen außerdem fünf deutsche Siege: Christina Obergföll gewann mit 67,57 m den Speerwurf, Ariane Friedrich (1,97 m) den Hochsprung und Betty Heidler warf mit 75,35 den Hammer am weitesten. Robert Harting dominierte die Diskus-Konkurrenz mit 68,24 m, und Weitsprungssieger Christian Reif sprang 8,06 m.

### Hoffenheim vorn

Berlin (dpa). Am 1. Spieltag der Fußball-Bundesliga überraschte 1899 Hoffenheim mit einem 4:1-Sieg gegen Werder Bremen. Die Aufsteiger Kaiserslautern und St. Pauli gewannen ihre Auswärtsspiele in Köln und Freiburg jeweils mit 3:1. In der 2. Bundesliga gelang Energie Cottbus mit einem 2:0-Sieg gegen Fortuna Düsseldorf ein hoffnungsvoller Auftakt.

### Fünf WM-Siege

Poznan (dpa). Die deutschen Kanuten erkämpften bei der WM in Poznan fünf Titel und insgesamt elf Medaillen – aber nur fünfmal Edelmetall in den olympischen Disziplinen. Wie zuletzt 2006 wurde die WM-Spitze wieder an Ungarn abgegeben. Den Frauen gelang kein Sieg. *Seiten 18 bis 20*

